Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

66 (8.2.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Mittwoch den 8. Februar 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. — Nr. 66

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50, frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.— Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20, auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Wiederaufnahme des Verkehrs.

Karlsruhe, 8. Febr. Die Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe teilt mit:

Nachdem die Beilegung des Streiks beschlossen ist, wird der Personen- und Güterverkehr im Laufe des heutigen Tages, sobald die dazu erforderlichen Lokomotiven in Stand gesetzt und die zur gesicherten Betriebsführung nötigen Vorkehrungen getroffen sind, wieder aufgenommen.

Außerdem ist beabsichtigt, den Schnellzugsbetrieb auf den badischen Hauptbahnstrecken so rasch wie möglich in beschränktem Umfang wieder aufzunehmen. Wegen der Ingangsetzung der Durchgangsschnellzüge werden sofort Verhandlungen mit den beteiligten deutschen und außerdeutschen Verwaltungen aufgenommen.

Das Telegramm des Reichsverkehrsministers.

TU. **Karlsruhe**, 8. Februar. Heute vormittag 5.10 Uhr ist folgendes Telegramm vom Reichsverkehrsminister eingetroffen:

Die Reichsgewerkschaft hat am 7. Februar gegenüber der Reichsregierung die Versicherung abgegeben, daß sie noch heute abend den Streik der Reichsgewerkschaft als beendet erklären wird. Der Reichskanzler hat im Namen der Reichsregierung seinerseits ausgeführt, daß bei sofortigem Abbruch die Disziplinierung nach den vom Gesamtkabinett aufgestellten Richtlinien erfolgen wird. Die Reichsregierung wird ferner bei sofortigem Abbruch des Streiks in der Anwendung und Durchführung disziplinärer Maßnahmen von Massendisziplinarverfahren und Massenentlassungen absehen. Den infrage stehenden Beamten wird das Beschwerderecht selbstverständlich voll gewahrt.

Hierzu ergänze ich: Eingeleitete Disziplinarverfahren sind nach den gesetzlichen Bestimmungen weiter zu führen. Da die Richtlinien des Gesamtkabinetts über disziplinäre Maßnahmen gegen einzelne Beamte noch nicht endgültig aufgestellt sind, ersuche ich bis auf die hierüber ergehende Weisung von weiteren Maßnahmen in dieser Richtung Abstand zu nehmen. Aufgenommen werden nur besonders schwere Fälle von Sabotage oder gewaltsamen Eingriffen in den Verwaltungsbetrieb und Verkehr oder von gewaltsamer oder durch Drohung erfolgter Verhinderung pflichttreuer Beamter in der Erfüllung ihrer Pflicht. Weitere Mitteilung folgt in besonderem Erlaß.

Der Reichsverkehrsminister:
(gez.) Gröner.

Die Reichsgewerkschaft.

= **Karlsruhe**, 8. Februar. Bei der Landesstelle Baden der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und Anwärter ist im Laufe des Vormittags ein Telegramm der Berliner Zentrale über die Beendigung des Streiks eingelaufen. Die Landesstelle hat ihrerseits die Ortsgruppen alsbald vom Abbruch des Streiks verständigt und Weisung erteilt, daß die Arbeit möglichst sofort wieder aufgenommen werden soll. Man hofft, daß gegen Mittag der regelmäßige Betrieb wieder einigermaßen in Gang kommt.

Die Lage in Frankfurt.

TU. **Frankfurt**, 8. Febr. (Drahtbericht.) Die Eisenbahngeneraldirektion Frankfurt a. M. teilt mit:

Die gestern abend spät bekannt gewordene Nachricht über die Beilegung des Streiks ist noch in der Nacht auf kürzestem Wege allen Aemtern des Bezirks zugeleitet worden, um die rascheste Rückkehr des Personals zum Dienst zu bewerkstelligen. Das Personal kehrte auch tatsächlich zum Teil zurück. Mit der sofortigen Aufnahme des Betriebes in vollem Umfang ist jedoch noch nicht zu rechnen. Der harte Frost und der Schnee sind an den Bahnanlagen, namentlich an den Weichen, nicht spurlos vorübergegangen. Fast alle Weichen müssen vorher aufgetaut werden. Auch den Betriebsmitteln hat der Streik übel mitgespielt, der Frost hat das übrige getan. Die Heizungsanlagen der Zugvorheizung und der Personenwagen sind eingefroren. Unter diesen Umständen kann die Wiederaufnahme des Verkehrs nur schleppend vor sich gehen. Es wird kaum möglich sein, daß vor Ende der Woche der alte regelmäßige Verkehr wieder in Gang kommen wird. Im Notverkehr verließ heute ein D-Zug den Hauptbahnhof Frankfurt a. M. nach Berlin.

Zurückziehung der Streikaufforderung der Post- u. Telegraphen-Beamten.

TU. **Berlin**, 8. Febr. (Drahtbericht.) Wie spät abends mitgeteilt wird, hat der Aktionsausschuß des Reichsverbandes der Post- und Telegraphenbeamten sich gestern abend entschlossen, seine Aufforderung zum sofortigen Streikbeginn am heutigen Morgen um 8 Uhr zurückzuziehen. Heute nachmittag sollen neue Beschlüsse gefaßt werden.

Württemberg und Hohenzollern.

DNB. **Sigmaringen**, 7. Febr. Ueber die Angliederung Hohenzollerns an Württemberg ist vor einigen Tagen in der Zentralstelle für die Gliederung des Deutschen Reiches verhandelt worden. Es lag dazu ein die Angliederung befürwortendes Gutachten des Regierungspräsidenten Dr. Belzer (Sigmaringen) vor. Ein Antrag des demokratischen Abg. Heile, der wünschte, daß die Zentralstelle sich dieses Gutachten zu eigen mache und daß alsbald Verhandlungen zwischen den Regierungen der beiden Länder im Sinne des Gutachtens stattfinden sollten, wurde infolge der sehr reservierten Haltung der württembergischen Vertreter mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Die Folge ist, daß in der Sache einstweilen nichts geschehen wird, wenn nicht die Bevölkerung Hohenzollerns selbst zu einer neuen Aufrollung der Frage die Initiative ergreift.

Die Schießerei von Petersdorf.

WTB. **Paris**, 7. Febr. Der Abgeordnete des Saardepartements, der eine Interpellation wegen des Angriffs auf französische Soldaten in Oberschlesien eingebracht hatte, hatte heute eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten über diese Anfrage. Poincaré teilte ihm mit, daß Haussuchungen vorgenommen worden seien, sowie Verhaftungen, und daß ein neues Waffenlager entdeckt worden sei. Er setzte hinzu, daß, sobald die Regierung alle möglichen Auskünfte besitze, die er jetzt noch erwarte, er es als seine Pflicht betrachtet auf die Anfrage zu antworten.

Die Bedingungen Frankreichs für Genua.

TU. **Paris**, 8. Febr. (Drahtbericht.) Der Londoner Korrespondent der Times weiß von den Bedingungen, unter denen Frankreich nach Genua gehen wird, zu berichten: danach wären sie folgende:

1. Müssen die Vertreter der russischen Sowjetregierung bei ihrem Eintreffen in Genua diejenigen Bedingungen unterschreiben, die aufgestellt wurden, als die Konferenz von Genua in Cannes beschlossen wurde. Es handelt sich also um die Bedingungen, die der Oberste Rat am 6. und 11. Januar in Cannes beschlossen hat. 2. Die bestehenden Verträge und die Reparationen müssen von den Verhandlungen in Genua ausgeschlossen sein und unantastbar bleiben. Diese Bedingung ist bekanntlich ihrem Grundsatz nach schon in Cannes aufgestellt werden. Poincaré möchte sie aber nochmals wiederholt wissen. 3. Die französische, englische und italienische Regierung sollen ein Vorabkommen treffen über die Fragen, die in Genua behandelt werden.

Dabei beruft sich Poincaré auf die Verständigung, die vor der Washingtoner Konferenz zwischen der englischen Regierung einerseits und der amerikanischen Regierung andererseits zustandegekommen ist. Dies wird von Poincaré ins Feld geführt, um eine Ablehnung der interalliierten Vorkonferenz unmöglich zu machen.

Lloyd George vor dem Unterhaus.

WTB. **London**, 7. Febr. Nach der Rede Clynes im Unterhause nahm Lloyd George im Unterhause das Wort zu folgenden Ausführungen: Alle auf den Haager Konferenzen gefaßten Beschlüsse sind allgemeinen Charakters und inbezug auf den Weltkrieg wirkungslos geblieben. Dagegen wurden in Washington genaue Beschlüsse gefaßt, die bestimmte Zahlen für Kriegsschiffe, Geschütze und Besatzungen aufstellen. Was die Tätigkeit des Obersten Rates betrifft, so hat er die Entwaffnung Deutschlands durchgeführt. Die Dienstpflicht ist in Deutschland abgeschafft und Maßnahmen sind getroffen, die Frankreich sehr beträchtliche Summen an Reparationen gewährleisten. Man ist schrittweise vorgegangen, aber man hat ein großes Ergebnis erreicht, nämlich, daß Konflikte nicht zu Kriegen ausarten. Was die Frage des Garantiepaktes betrifft, so ist es notwendig, daß Frankreich fühlt, nicht isoliert zu sein. Frankreich ist in dem Zeitraum eines Jahrhunderts dreimal verwüstet worden; das rechtfertigt seine Besorgnis. Wenn Frankreich die Sicherheit hat, daß England ihm, falls sich die Ereignisse von 1914, 1870 und 1814 (Hat Lloyd George Wellington vergessen? D. Schr.) ohne Herausforderung von seiner Seite wiederholen sollten, mit seiner gesamten Macht beisteht, so wird diese Sicherheit Frankreich Vertrauen einflößen. Eine der wirklichen Gefahren für Europa, vielleicht für die nächsten 20 Jahre, aber vielleicht für die folgenden Generationen, besteht darin, daß die deutsche Jugend im Geiste der Revanche erzogen und heranwachsen könnte. (Zuruf von Seiten der Arbeiterpartei: Und die französische Jugend ebenfalls!) Ich sage, wenn die deutsche Jugend an den Gedanken gewöhnt wird, die alte Pracht, den früheren Einfluß und den ehemaligen Besitzstand des kaiserlichen Deutschlands wieder zu erlangen, den Sieger für die Deutschland zugefügte Niederlage zu bestrafen und den deutschen Nationalstolz zu verteidigen, so liegt darin eine der größten Gefahren, denen das künftige Europa ausgesetzt ist. Deutschland muß überzeugt werden, daß eine kriegerische Politik ihm keine Vorteile bringt, und daß es in einem Revanchekrieg gegen Frankreich nicht nur Frankreich sondern auch andere Nationen gegen sich hätte. Durch ein derartiges Verhalten wird dieses deutsche Gefühl vor dem Entstehen ausgerottet werden und Deutschland wird erkennen, daß eine Politik der Revanche ihm nicht förderlich sein wird. Es gibt aber noch einen weiteren Grund für den Garantiepakt: **In Versailles haben wir eine Verbindlichkeit übernommen, um einer Politik der Ausdehnung Frankreichs bis zum Rheine Widerstand zu leisten. Nunmehr handelt es sich in dieser Angelegenheit für uns um eine Ehrenpflicht** (Beifall und Protestrufe). Sie werden im Unterhause Gelegenheit haben, den jetzt mit Frankreich geplanten Pakt zu erörtern. Das Unterhaus wird dann sagen können, ob es ihn annehmen oder ablehnen wird.

Hierauf kam Lloyd George auf den Vorschlag zu sprechen, die Kriegsschulden zu streichen. Er sagte: Großbritannien ist bereit, diese Frage zu erörtern, vorausgesetzt, daß alle Gläubiger- und Schuldnernationen bereit sind, das gleiche zu tun.

Ueber die ägyptische Frage sagte er: Für den Augenblick kann ich keine vollständige Antwort abgeben, da die Regierung sich erst mit dem auf dem Wege nach London befindlichen Marschall Allenby beraten wird. Wie auch die Lösung ausfallen mag oder gefunden wird, zwei Tatsachen von grundlegender Bedeutung müssen im Auge behalten werden: Aegypten bildet eine Art Korridor, der den östlichen und westlichen Teil des britischen Reiches trennt, beziehungsweise verbindet. Ferner muß man an die Sicherheit denken, die das britische Protektorat bietet. Gläubiger aller Nationen haben ihre Kapitalien in Aegypten angelegt, haben ihre Arbeit und ihr Leben darauf verlegt, das Land zu erschließen. Dieser Umstand legt Großbritannien Verantwortlichkeit für die Zukunft auf.

Die Politik Irlands.

C. **Köln**, 7. Febr. Die „Kölnische Ztg." meldet: Der vorvorige Woche in Paris abgehaltene allirische Kongreß hat nicht die Bedeutung gehabt, die ihm die Agenturtelegramme zuzuschreiben schienen. Es war eine wenig zahlreiche Versammlung. Die Anwesenden aus Irland waren zum großen Teil „Gäste der Vorläufigen Regierung" von Dublin, die Abgesandten aus dem einen oder anderen irischen Einwanderungsgebiet waren ausgeblieben die aus andern vertraten nur sich selbst. Maßgebend war nur die Vertretung aus Australien. De Valera war zugegen. Er ist einer Reihe von Ränkeschmieden in die Hände geraten, die ihn immer wieder gegen die gemäßigten Politiker, wie Collins und Griffith, verhetzten. Das versuchte er auch in Paris, allein die Australier setzten durch, daß man die Parteipolitik nicht aufkommen ließ. Dafür wütet sie um so heftiger in Irland selbst. Nächste Woche soll dort der Große Rat des Sinn-Feins mit rund 2800 Teilnehmern zusammentreten. Bei dieser Gelegenheit will De Valera als Vereinspräsident nach seiner Gewohnheit die Republik feiern; die Anwesenden sollen auf sie verpflichtet werden. Dagegen richtet sich ein Antrag Arthur Griffiths, des zweiten Vorsitzenden, zurzeit Präsident des Dail Eireann, wonach unter Berufung auf einen Beschluß vom November v. J., der Treue gegen das Dail gebietet, dessen Genehmigung für den irisch-britischen Vertrag gutgeheißen werden soll. Ein anderer Antrag geht von dem Präsidenten der Vorläufigen Regierung, Michael Collins, aus und bezweckt, diese zu ersuchen, den Vertrag unverzüglich der Wählerschaft zur Bestätigung zu unterbreiten; ferner, für den Fall einer Spaltung im Großen Rat die Verteilung des Verbandsvermögens nach Maßgabe der Stimmenzahlen zu bewirken. Es muß also mit der Parteiung schon weit gekommen sein.

Umschau.

8. Februar 1922.

Nach siebentägiger Dauer ist, wie heute morgen durch das offiziöse Wolffbüro gemeldet worden ist und wie wir in der heutigen Mittagausgabe der „Badischen Presse" mitgeteilt haben, der von der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamter und Anwärter mit 20 gegen 15 Stimmen beschlossene Eisenbahnerstreik beigelegt worden. Der Reichsregierung ist es gelungen, diesen gewaltsamen Versuch einer neuen Erschütterung der staatlichen und wirtschaftlichen Grundlagen des neuen Staates abzuwehren unter voller Wahrung der staatlichen Autorität. Besonders zu bedauern ist, daß auch unser Badener Land von diesem Ausstand heimgesucht worden ist. Anfangs hatte es bekanntlich den Anschein, als sollten wir davon verschont bleiben. Diese Hoffnung gründete man in unserem Lande auf die bessere gewerkschaftliche Schulung der badischen Arbeiterschaft und ferner auf die an und für sich günstigere Eigenart unseres Volkes, bei dem die großen Klassenunterschiede, die in verschiedenen Teilen Norddeutschlands bestehen, nicht in dem Maße wie dort zu Tage treten. Schließlich aber wurden wir am Sonntag früh von dem Streikausbruch überrascht. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag trat tatsächlich ein Teil des badischen Lokomotivführerpersonals in den Ausstand. In jener Nacht hat sich nach unserer Kenntnis der Dinge Verschiedenes ereignet, was man bisher bei uns nicht erlebt hat. In Karlsruhe wurde mit Absicht das unwahre Gerücht verbreitet, in Württemberg sei der Streik ausgebrochen, während schon in den Abendstunden in Stuttgart erzählt wurde, die badischen Eisenbahner seien in den Ausstand getreten. Die badische Regierung war bis zum letzten Augenblick bemüht, soweit dies in ihren Kräften stand, den Eisenbahnerstreik von unserem Lande fernzuhalten; während sie noch am Fernsprecher mit der Reichsregierung in Berlin wegen einer in Stuttgart zwischen Vertretern der badischen und der württembergischen Reichsgewerkschaft formulierten Entschließung verhandelte, wurde ihr die telephonische Mitteilung, daß in Mannheim und in Karlsruhe das Lokomotivführerpersonal in den Streik eingetreten sei. In den ersten Tagen dieser Woche nahm, was vorher nicht zu beobachten war, der Ausstand einen politischen Charakter an. Die Kommunisten mischten sich ein; der kommunistische Landtagsabgeordnete Ritter hielt in Mannheim eine Agitationsrede und es bestand so die Gefahr, daß die kommunistische Agitation sich der Streikenden bemächtigt, um neue Unruhen in sie hineinzutragen. Festgestellt sei ferner, daß dauernd Kuriere mit falschen Nachrichten unterwegs waren. Besser gekleidete Herren verbreiteten am Montag und Dienstag geflissentlich das Gerücht, daß am Dienstag, mittags 12 Uhr, der Streik der Wasserarbeiter beginne, worauf fürsorgliche Hausfrauen Badewannen, Waschzuber und andere größere Hohlgefäße mit Wasser füllten. Der Wasserarbeiterstreik ist nicht eingetreten, dafür ist aber nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle das Hochreservoir nahezu leer gelaufen und die braune Flüssigkeit, die sich in den einzelnen Behältern ansammelte, wäre für keinerlei Zwecke verwendbar gewesen. Auf der elektrischen Straßenbahn flüsterten ebenfalls wieder bessergekleidete Herren den Wagenführern ins Ohr, es sei kein Wunder, wenn die Eisenbahnarbeiter streikten, da ihnen durch das Arbeitsdienstgesetz der Achtstundentag genommen werden solle und sie dafür künftighin 15 Stunden arbeiten müßten. Selbstverständlich denkt die Reichsregierung nicht im entferntesten an eine grundsätzliche Abschaffung des Achtstundentages und seine Ersetzung durch einen Fünfzehnstundentag. Weiter wurde versucht, von Mannheim aus zwei Plakate „Zur Aufklärung" zu verbreiten, in denen durch unzutreffende Angaben und falsche Berechnungen auf das Unglaublichste mit der Wahrheit umgesprungen wurde. In dem einen dieser Plakate wurde ein Punkt aus dem geplanten Arbeitsdienstgesetz, von dem wohlgemerkt erst ein Referentenentwurf vorliegt und das erst noch im Reichskabinett und in den gesetzgebenden Körperschaften durchberaten werden muß, herausgegriffen, nämlich die Frage der Dienstschichten, und in vollkommen irreführender Darstellung zu agitatorischen Zwecken ausgenützt. Es wurde da behauptet, das geplante Gesetz mute einem Beamten einen Dienst von 15 Stunden zu und an diese Behauptung wurde die aufhetzende Frage geknüpft: „Wer will einem Lokomotivführer sein Leben anvertrauen, der mit hungrigem Magen 15 Stunden auf der Lokomotive aushalten soll?" Demgegenüber sei festgestellt, daß die Behauptung, daß bis zu 15 Dienststunden im Sinne von Dienst- oder Arbeitszeit gegangen werden dürfe, unrichtig ist. In dem Referentenentwurf ist bei der Ausdehnung auf 15 Stunden nur von Dienstschichten die Rede, wobei unter Dienstschicht der Zeitraum zwischen zwei Ruhezeiten, die mindestens 8 Stunden, beim Zugpersonal 10 Stunden beträgt, verstanden ist. In der Dienstschicht sind auch die Pausen und die Zeit der Dienstbereitschaft mitenthalten. Der Referentenentwurf sieht aber ausdrücklich vor, daß die Dienstschicht innerhalb der Grenze von 15 Stunden dem Grad der dienstlichen Beanspruchung anzupassen ist; sie ist also um so kürzer zu bemessen, je anstrengender der Dienst ist und je weniger er durch ausgiebige Pausen, Bereitschaft usw. unterbrochen wird. Dabei soll ferner die zeitliche Lage des Dienstes, besonders die Häufigkeit und die Art des Nachtdienstes berücksichtigt werden. Auch im Referentenentwurf ist grundsätzlich am Achtstundentag festgehalten und zwar so, daß die regelmäßige Arbeitszeit an einem Arbeitstag im Durchschnitt 8 Stunden und, wenn das Arbeitsmaß nach siebentägigem oder dreißigtägigem Zeitraum bemessen wird, den Durchschnitt von 48 oder 208 Stunden nicht übersteigen darf.

Im Laufe des heutigen Vormittags ist der Landesstelle Baden der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter ein Telegramm aus Berlin zugegangen, in dem die Beendigung des Streiks mitgeteilt wird. Die Landesstelle hat sofort ihre Ortsgruppen im Lande von dem Abbruch des Streiks verständigt und Anweisung gegeben, die Arbeit nach Möglichkeit sofort wieder aufzunehmen. Noch während wir diese Zeilen schreiben, traf erfreulicher Weise auch schon die amtliche Nachricht ein, daß der Eisenbahnverkehr möglichst rasch in vollem Umfang wieder aufgenommen werden wird. Der Personen- und der Güter-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

verkehr wird im Laufe des heutigen Tages, sobald die dazu erforderlichen Lokomotiven in Stand gesetzt sind und die zur gesicherten Betriebsführung nötigen Vorkehrungen getroffen sind, wieder aufgenommen. Außerdem ist beabsichtigt, den Schnellzugsbetrieb auf den badischen Hauptbahnstrecken so rasch wie möglich in beschränktem Umfang wieder aufzunehmen, und wegen der Ingangsetzung der Durchgangsschnellzüge werden sofort Verhandlungen mit den beteiligten deutschen und außerdeutschen Verwaltungen aufgenommen. Es ist also damit zu rechnen, daß in erheblich kurzer Zeit der Eisenbahnverkehr wieder vollkommen intakt sein wird. Daß der Eisenbahnerstreik unser Land in eine schwierige Lage gebracht hat, ist nicht von der Hand zu weisen. Groß sind die allgemeinen wirtschaftlichen Schädigungen, die schließlich das Volk in seiner Gesamtheit treffen werden; die Kohlenversorgung, um nur ein Beispiel anzuführen, war bedenklich gefährdet und auch sonst werden wir an den Folgen des Streiks noch lange zu tragen haben.

Aus Baden.

Die Arbeiten des badischen Landtags.

Der Badische Landtag wollte bekanntlich am Montag dieser Woche in den Ausschüssen seine Beratungen aufnehmen und namentlich im Haushaltausschuß den Staatsvoranschlag zur Erledigung bringen. Der Eisenbahnerstreik hat das leider unmöglich gemacht und so den Landtag trotz der vorhandenen großen und zum Teil dringenden Arbeiten zur unfreiwilligen Untätigkeit genötigt. Es ist jedoch nun beabsichtigt, am Montag der kommenden Woche in den Fraktionen und Kommission die Arbeiten aufzunehmen.

Badische Wasserstraßen- und Energiewirtschafts-Verband.

In der Erkenntnis der hervorragenden volkswirtschaftlichen Bedeutung, die eine Zusammenfassung und einheitliche Behandlung aller wasser- und energiewirtschaftlichen Fragen Badens besitzt, haben sich der Rheinschiffahrtsverband Konstanz und die Landesgruppe Baden des Südwestdeutschen Kanalvereins in Mannheim zum Badischen Wasserstraßen- und Energiewirtschaftsverband zusammengeschlossen. Sie verfolgen damit den Zweck — ohne ihre bisherige Selbstständigkeit aufzugeben — unter Vermeidung jeglicher Zersplitterung und Beiseitestellung rein örtlicher Interessen die badische Wasser- und Energiewirtschaft auf eine wahrhaft großzügige und einheitliche Grundlage zu stellen und deshalb den Zusammenschluß aller an diesem Ziel interessierter Einzelpersonen, Unternehmungen, Vereine und Verbände zu fördern.

In Verfolg dieser Bestrebungen wird der Badische Wasserstraßen- und Energiewirtschaftsverband jederzeit für die Herstellung durchgehender Wasserstraßen für 1200-Tonnen-Schiffe auf dem Rhein, dem Neckar und auf der Donau und für die Verbindung dieser Flüsse untereinander und mit dem Bodensee eintreten. Er wird ferner die Verwertung aller ausbauwürdigen Wasserkräfte in Baden anstreben und Beratungsstellen für alle mit der Wasser- und Energiewirtschaft zusammenhängenden Angelegenheiten einrichten. Dieses in seinen Einzelheiten noch auszuarbeitende Arbeitsprogramm kann aber nur durchgeführt werden, wenn der neue Verband die nachdrücklichste Unterstützung aller am Ausbau der Wasserstraßen und der Energiewirtschaft interessierten Kreise findet, wenn somit vor allem Industrie, Handel, Landwirtschaft, Handwerk, Gemeinden und Kreise, ferner Kraftwerke, Schiffahrtsinteressenten, Banken, Bauunternehmungen mitarbeiten. Der Badische Wasserstraßen- und Energiewirtschaftsverband hat an alle diese Kreise einen entsprechenden Aufruf gerichtet.

Verschmelzung des Bundes evangelischer Sozialisten mit dem Volkskirchenbund.

Der von Vikar Eckert-Pforzheim geleitete Bund evangelischer Sozialisten hat sich mit dem Badischen Volkskirchenbund vereinigt. Um den Kerngedanken des volkskirchlichen Programms, den christlichen Sozialismus, wie er von den Vertretern des Volkskirchenbundes in der Landessynode vertreten wird, auch äußerlich klar zum Ausdruck zu bringen, wird sich der Badische Volkskirchenbund künftig „Volkskirchenbund christlicher Sozialisten" nennen. Das letzte Wort über die ganze Angelegenheit wird die kommende Landesversammlung des Volkskirchenbundes, die in Mannheim stattfindet, zu sprechen haben.

*

= **Durmersheim** b. Rastatt, 5. Februar. Bei der Brennholzversteigerung der Gemeinde wurden unglaublich hohe Preise geboten und zwar für ein halbes Klafter (2 Meter) 560 bis 990 Mark.

= **Heidelberg**, 8. Febr. (Drahtb.) Der Bürgerausschuß bewilligte gestern abend eine Ueberleitung der Heidelberger Radiumquelle für 3 Millionen 4proz. Vorzugsaktien und hat infolge erhöhten Stimmrechts die Stimmenmehrheit in der Gesellschaft. Der Zweck der Gesellschaft ist, wie wiederholt gemeldet worden ist, die Einrichtung von Badekuren zur Ausnützung des heilkräftigen Wassers der Heidelberger Quelle. Damit wird Heidelberg in absehbarer Zeit in die Reihe der deutschen Badestädte eintreten. Außerdem bewilligte der Bürgerausschuß 3¼ Millionen für die Aufstellung einer Dampfturbine im städtischen Elektrizitätswerk, weil die vertraglich vom Murgwerk zu liefernde Strommenge nicht ausreicht. Ferner wurden noch 540 000 Mark bewilligt für den Anschluß des Stadtteils Wieblingen an das Heidelberger Stromnetz.

= **Konstanz**, 7. Febr. Die starke Kälte der letzten zwei Tage hat an den Ufern des Bodensees starke Eisbildung verursacht.

= **Ueberlingen**, 7. Febr. Der Schlichtungsausschuß hat in einer Sitzung die Gehaltsansprüche des Bürgermeisters gutgeheißen und der Forderung auf Einreihung in Klasse 12 der Besoldungsordnung stattgegeben.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Februar 1922.

Billige und teure Städte.

= Nach den vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Teuerungszahlen hat der Preis der „Normalration", der im Frieden ungefähr 150 Mark betrug, im November 1921 in Hamburg und Aachen das Fünfzehnfache überschritten, in den meisten Städten lag er zwischen 1200 und 1400 Mark. Das bedeutet eine gewaltige Steigerung gegenüber dem Oktober. Bei der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten drückt sie sich in 251 Punkten aus, um die jene Ziffer von 1146 auf 1397 von Oktober zu November angewachsen ist. Seit Mai, dem billigsten Monat des vergangenen Jahres, haben sich die vier statistisch erfaßten Lebensbedürfnisse Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnungsmiete um 58,8 v. H. der damaligen Höhe verteuert. Gegenüber dem Oktober beträgt die Steigerung 21,9 v. H.. Besonders stark sind daran im November die Lebensmittel beteiligt, denn ihre Preiserhöhung bewegte sich allein von 1532 auf 1914.

Die Teuerung entwickelte sich in den einzelnen Gegenden verschieden. In einer Anzahl der Orte, aus denen Berichte vorliegen, hat sich der Aufwand für die genannten Lebensbedürfnisse um mehr als 300 Mark, das ist durchschnittlich ein Viertel, gegen den Vormonat erhöht. In anderen, meist kleineren Gemeinden bleibt die Erhöhung unter 200 M. Auffallend ist, daß gerade in den Großstädten, in denen das Leben früher als teuer galt, die Teuerung sich jetzt in Durchschnittsgrenzen hielt. Um so gewaltiger schnellten anderseits die Preise in vielen kleineren Städten empor. Bemerkenswert ist, daß viele von den Städten, die in den Jahren 1913/14 die höchsten Durchschnittszahlen der Unterhaltungskosten aufwiesen, sich jetzt unter denen finden, deren Steigerungsziffern die niedrigsten sind. So war Hagen i. W. nach den Teuerungszahlen von 1913/14 mit 115 die teuerste Stadt. Nach ihm kamen Hamburg mit 111, München mit 106, Stuttgart, Berlin, Frankfurt a. M. und Köln mit 103, Dortmund mit 102, Chemnitz mit 100, Königsberg, Dresden und Aachen mit 99 und Gießen, Mannheim, Breslau und Essen mit 98. Setzen wir nun diese Teuerungsziffern gleich 100 und berechnen danach die Verhältniszahlen vom November 1921, dann ergibt sich folgende Reihe, wenn wir mit der geringsten Erhöhung beginnen: Stuttgart 1218. Hagen 1226, Heilbronn 1236, Straubing 1257, Friedrichshafen 1259, Dortmund 1283, Rastenburg 1302, Dresden 1323, Gießen 1324, Berlin 1367, Königsberg 1372, Hamburg 1373, Breslau 1374, Köln 1377, Magdeburg 1384, Frankfurt a. O. 1391, Chemnitz 1396, Frankfurt am Main 1397 und München 1398. Entsprechend wiederholen sich die Namen, die in der Teuerungsreihe von 1921 die größten Steigerungen begleiten, neben den Ortsziffern des billigen Lebens von 1913/14. Die größte Verteuerung finden wir mit 1916 in Neustettin. Ihm steht am nächsten Stolp mit 1822, dann folgen Demmin 1754, Oldenburg 1753, Marienwerder 1744, Fulda 1733, Gera 1730, Blumenthal 1687, Herford 1662, Braunschweig 1652, Waldenburg 1645, Reichenbach i. S. 1641, Lübeck 1620, Bremen 1614 und Erfurt 1612.

Mit der billigsten Stadt von 1913/14 beginnend erhalten wir daneben diese Gruppierung: Marienwerder 68, Demmin 69, Neustettin 71, Stolp 75, Fulda und Blumenthal 76, Reichenbach 78, Oldenburg, Herford, Erfurt und Gera 79, Amberg und Braunschweig 80 und Waldenburg und Senftenberg 81. Man sollte meinen, diese Entwicklung müsse zu einem Ausgleich der Lebenshaltungskosten in den verschiedenen Städten führen. Dem wirken indessen Unterschiede in den Teuerungserscheinungen der einzelnen Gemeinden entgegen. Wenigstens hat sich die Spannung zwischen der teuersten und billigsten Stadt nicht vermindert, sondern erweitert. Sie betrug im September 221 Mark, im Oktober 326 und im November 440 Mk. Hier standen sich gegenüber Aachen mit 1568 Mark und Straubing mit 1128 Mark. Mehr als 1400 Mark erforderte der Monatsunterhalt noch in Berlin, Hamburg, Köln, München, Frankfurt am Main, Nürnberg, Bremen, Mannheim, Kiel, Karlsruhe, Lübeck, Hagen, Koblenz, Solingen, Kattowitz und Zweibrücken. Unter 1200 Mark blieb er noch in Friedrichshafen, Rastenburg, Lahr und Heilbronn.

*

:=: **Die Kälte.** Seit letzten Samstag hat eine Kälteperiode eingesetzt, die hoffentlich in der vergangenen Nacht und am heutigen Tage ihren Höhepunkt erreichte. Bereits gestern abend zeigte das Thermometer am Marktplatze minus 14 Grad Kälte und in der Nacht fiel die Temperatur auf minus 16 Grad. In der 11. Vormittagsstunde zeigte das Thermometer immer noch 10 Grad unter Null und erst in den Nachmittagsstunden wurde es in den Straßen durch die wärmenden Strahlen der Sonne etwas angenehmer. In der Rheinebene sanken nach dem neuesten Wetterbericht der Badischen Landeswetterwarte, den unsere Leser an anderer Stelle unseres Blattes finden, unter 15 Grad, auf der Baar sogar auf minus 24 Grad. Die scharfe Kälte soll leider vorläufig noch weiter anhalten.

— **Karlsruher Marktbericht vom 8. Febr.** Die Gemüsezufuhr war heute sehr schwach, ebenso in Obst. Eier fehlten gänzlich, ebenso Wildbret, Geflügel und Fische. Gering war auch das Angebot in Butter und Käse, Fleisch- und Wurstwaren waren bei lebhafter Nachfrage in großer Zahl vorhanden.

□ **Dirigentenorganisation.** Anschließend an die Vertreterversammlung der im Gau Karlsruhe zusammengeschlossenen Gesangvereine des Badischen Sängerbundes am letzten Sonntag im Saale der alten Brauerei Kammerer hier, erörterten die anwesenden Vereinsdirigenten noch einige wichtige Standesfragen. Es wurde grundsätzliche Uebereinstimmung darüber erzielt, daß ein alsbaldiger, organisierter Zusammenschluß aller Dirigenten absolut notwendig sei. — Ein Ausschuß wurde beauftragt, die Vorbereitungen für die am nächsten Sonntag vorzunehmende Gründung einer Dirigentenorganisation in die Wege zu leiten. Als Grundlage für die kommende Neuregelung der Probenvergütung sollen die im „Badischen Sängerboten" veröffentlichten Sätze gelten.

§ **Unfall.** Am 7. Februar 1922, vormittags 8.45 Uhr, glitt ein Maurer in der Durl. Allee auf einer Eisschleife aus, fiel zu Boden und verletzte sich nicht unerheblich oberhalb des linken Auges.

§ **Zusammenstoß.** Am 7. Februar 1922, vormittags 10.05 Uhr, stieß ein Kraftwagenführer mit seinem Kraftwagen beim Vorbeifahren an einem haltenden Straßenbahnwagen an diesen an. Das Auto wurde leicht beschädigt.

§ **Brandschaden.** Durch Herausfallen brennender Asche aus einem Ofen eines Hauses in der Wilhelmstraße geriet gestern abend 8 Uhr, dort über einen Stuhl aufgehängte Kinderwäsche in Brand. Die Wäsche verbrannte vollständig, während der Stuhl nur anbrannte. Der Schaden beträgt etwa 500 M.

§ **Verhaftet wurden:** 1 Monteur, eine Verkäuferin, ein Buchhalter, ein Taglöhner und ein Hilfsarbeiter wegen Diebstahls, ein Mechaniker wegen Hehlerei, ein Maler wegen Unterschlagung, ein Hilfsarbeiter wegen Notzuchtsversuch, eine Wirtsehefrau wegen Meineids und ein Maler, der vom Amtsgericht Freiburg zur Straferstehung wegen Diebstahl ausgeschrieben war.

Turnen / Spiel / Sport.

Das Gordon-Benett-Wettfliegen wird in der Zeit vom 1 bis 8. August d. J. in Genf stattfinden. Den Vorsitz im Organisationskomitee führt der Präsident des schweizerischen Aeroklubs Mesmer. Am 2. und 3. Tage wird ein Schnitzeljagen von Freiballons stattfinden, die von Automobilen verfolgt werden. Am 6. August findet der Start für das Gordon-Benettfliegen statt.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Wetter
Wertheim	—	—20	—7	—21	wolkenlos
Königstuhl	775.2	—15	—10	—15	
Karlsruhe	775.5	—15	—7	—16	heiter
Baden-Baden	773.8	—16	—6	—16	wolkenlos
Badenweiler	—	—	—		
St. Blasien	—	—17	—9	—18	wolkenlos
Villingen	778.1	—24	—10	—24	
Feldberger Hof	653.1* örtlich	—16	—14	—18	heiter

Feldberg: 140 Ztm., pulvriger, —16 Grad, leichter O., heiter, Wintersport vorzüglich. Alpensicht.

Villingen: 10 Ztm., pulvriger, —24 Grad, leichter N.O., wolkenlos.

Königstuhl: 10 Ztm., pulvriger, — 15 Grad, leichter S.O., wolkenlos.

Herrenalb: 10 Ztm., gefrorener, —16 Grad, O., klar, Ski- u. Rodelsport.

Allgemeine Witterungsübersicht. Das ozeanische Tiefdruckgebiet ist nordwärts abgezogen, während sich das Hochdruckgebiet über ganz Zentraleuropa ausgebreitet hat und in seinem Bereiche strengen Frost bringt. In der Rheinebene sanken die Temperaturen heute nacht unter —15 Grad, auf der Baar sogar auf — 24 Grad. Die Herrschaft des Hochdruckgebietes und damit auch die scharfe Kälte hält an.

Wetteraussichten für Donnerstag, 9. Februar 1922: Fortdauer des strengen Frostes, heiter und trocken.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 8. Febr., morg. 6 Uhr, 161 Ztm. (gef. 19 Ztm.).
Kehl, 8. Febr., morg. 6 Uhr, 297 Ztm. (gef. 25 Ztm.).
Maxau, 8. Febr., morg. 6 Uhr, 515 Ztm. (gef. 35 Ztm.).
Mannheim, 8. Febr., morg. 6 Uhr, 596 (gef. 35 Ztm.).

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Kaffee-Not ist Ihnen fremd, obwohl Bohnenkaffee knapp und fast unerschwinglich ist, weil Sie sich ein feines Kaffee-Getränk mit Pfeiffer u. Dillers Kaffee-Essenz bereiten können. Die Kaffee-Essenz bewirkt eine auffallende Ersparnis an Bohnen- oder Getreidekaffee und nutzt deren Stoffe gründlich aus. Pfeiffer u. Dillers Kaffee-Essenz ist ein Kaffee-Zusatz von steter Reinheit, unerreichter Ausgiebigkeit und gibt jedem Kaffee-Getränk den gesuchten feinen, kräftigen und echten Kaffee-Geschmack.

Kukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
Ärztlich empfohlen Millionenfach bewährt.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich.
34290

Drogerie Roth, Herrenstr. 26; Drogerie Tscherning, Amalienstr. 19

„Krieg"

Ein Tedeum in vier Aufzügen von Carl Hauptmann.
Uraufführung im Reußischen Theater in Gera.

Carl Hauptmann, der Symboliker, der Grübler, der Idealist, hat im Leben den Weg zum großen Publikum nicht gefunden. Es scheint, daß sich seinen Dichtungen auch jetzt noch gewaltige Hindernisse in den Weg stellen. Die großen Theater gehen an seinen Werken vorüber. Die Thüringer Theater, die die Mode nicht mitzumachen pflegen und tiefer schürfen wollen, nehmen sich langsam des Dichters an. Voriges Jahr brachte das Geraer Theater den „Abtrünnigen Zaren" zur Uraufführung, vor wenigen Monaten die Meininger Bühne „Des Königs Harfe" und jetzt fand das Tedeum „Krieg" wiederum in Gera seine Uraufführung. Die reußische Bühne, deren geistige Führer der literaturkundige Erbprinz und Intendant Medenwaldt sind, ist die eigentliche Carl Hauptmann-Bühne. Ihr hat der Dichter den „Abtrünnigen Zaren" als Vermächtnis hinterlassen. Nur auf ihr konnte ein Werk wie „Krieg", das seit Jahren als unaufführbar erklärt wird, zum Leben erwachen.

Carl Hauptmann hat die Dichtung kurz vor dem Krieg vollendet. Das Stück, das die Kriegsgreuel in der krassesten Form malt, das Meuchelmord, Pest und Cholera auf die Bühne bringt, das die Menschheit bis auf einen Rest vernichten läßt und die Gefilde zu Wüsten macht, hätte während des Krieges unmöglich aufgeführt werden können. Seit 1914 haben sich die Literaturforscher viel mit ihm beschäftigt. Aber allgemein erklärte man, wie gesagt, daß dieses Drama, das Hunderte von Personen auf die Bühne bringt, in dem der erste Akt schon ein ganzes Dorf, Dorfstraßen, ein Ministerpalais und noch anderes in der Gesamtheit zur Szene hat, das nicht nur Ausschnitte aus dem Krieg sondern den ganzen Krieg auf einmal malen will, unmöglich aufgeführt werden könne.

Das Geraer Theater hat in jahrelanger Arbeit über dieses Stück gesonnen. Die Aufführung bedeutete eine glänzende Lösung des Problems: es dürfte die stärkste und bedeutendste Vorstellung sein, die der hochstehenden Geraer Bühne in den letzten Jahren gelungen ist, und es ist zu wünschen, daß recht viele Theaterleiter sich diese Vorstellung ansehen, um ihrerseits den „Krieg" bekannt zu machen.

*

Zeit und Oertlichkeit sind aufgehoben. Wo der Dichter aber eine Zeitepoche oder einen bestimmten Schauplatz benötigt, setzt er die Umrisse mitten in die Zeit- und Raumlosigkeit hinein.

Im Palais des Fürsten und Ministers ist Geburtstagsfest. Man ist lustig und fröhlich, tanzt. Die Menschheit ist satt und faul geworden in den langen Jahren des Friedens. Da erscheint mitten in der Nacht eine Sänfte vor den Toren des Palastes. Ihr entsteigt der Bär im Hermelinmantel, er wird feierlich in das Palais geleitet; die russische Nationalhymne ertönt. Eine zweite Sänfte mit dem Hahn — die französische Nationalhymne —, eine dritte, der Adler, Sänfte über Sänfte, eine darunter mit einem Tier-Totenschädel, getragen von Skeletten, Polen. Zuletzt der Walfisch, England. Die Damen und Herren der Gesellschaft fliehen: große Zeiten sind angebrochen. Drinnen sitzen die Großmächte und beraten. Während sie sich streiten, erscheint in der Sänfte der „europäische Rechenmeister", ein schneiderleichtes Männchen mit Laterne, Wage und Globus, und wird ehrfurchtsvoll in den Saal geleitet. Er erklärt, daß eigentlich Rußland die ganze Macht allein besitzen müsse, aber andrerseits . . . Und auch Frankreich müßte seine Herrschaft über Europa ausdehnen, aber andrerseits . . . Letzten Endes gehörte es sich, daß Deutschland über Europa regierte, aber immerhin . . . Das Volk blickt durch die Ritzen der verhängten Fenster in die Versammlung und der Rechenmeister, das europäische Gleichgewicht, kalkuliert. Bei Petrus Heißler aber, dem Bergmann mit den prophetischen Gaben, sitzt der gepanzerte Erzengel und gibt ihm auf, den Krieg dem Volke zu verkünden; Gott wolle den Krieg, den grauenhaften Krieg. Und während das leichtwiegende europäische Gleichgewicht weiter kalkuliert, schreitet der Erzengel daher und schlägt es nieder.

Krieg, Krieg! Das Volk schreit nach dem Kriege; die Kinder ziehen mit Fahnen durch die Straßen, Petrus-Heißler verkündet die göttliche Sendung. Während die Rentner im Zylinder ihre Dividende ausrechnen und die Unmöglichkeit eines Krieges bei dieser Kultur erklären, während auch der Minister die Unmöglichkeit eines Krieges dartut, entbrennt der Krieg und die „drei scheusäligen Gestalten", die Pest, die Cholera und der Meuchelmord, kommen auf die Bühne, mit zerfressenen Gesichtern und Geierkrallen, hausen unter den Zurückgebliebenen. Völker toben gegen Völker, Menschen gegen Menschen und wo die Entkräfteten nicht mehr weiter kämpfen zu können wähnen, da peitscht sie der „ausgebrochene Staatsphantast" immer von neuem an, der ausgebrochene Staatsphantast Napoleon, in Lumpen gehüllt, an den Hand- und Fußgelenken noch die Fesseln der Gefangenschaft, aus der er sich befreite. Und immer toller wütet der Krieg. Die drei scheusäligen Gestalten kriechen zwischen den Leichen herum und morden, rauben und plündern. Nach den aufpeitschenden Reden des ausgebrochenen Staatsphantasten ziehen Regimenter von Skeletten über die Bühne.

Der Schlußakt: Städte und Dörfer sind dem Erdboden gleichgemacht, die Menschheit ist geschlagen. Aus Erdlöchern kriechen elende Krüppel, ängstlich auf den kommenden Morgen wartend. Da niemand mehr da ist, der kämpfen könnte, ist der Krieg zu Ende. Die Krüppel kriechen zu einander, überwinden ihre Furcht und ihr Mißtrauen. Ueberlebende Mütter drücken ihre Säuglinge an die Brust und schreiten zur Kapelle der Liebe, die mühselig mit arbeitenden Händen Pater Franziskus aufbaut.

*

Carl Hauptmann, ein erbitterter Gegner des Krieges, schlägt hier eine andere Note an als sonst. Der Krieg muß sein. Wenn die Menschheit müde, satt und faul wird, dann ist der Krieg nötig. Das Ringen gehört zu den Elementen des Lebens. Nur aus Kämpfen heraus wird die Liebe geboren. Aus dem Haß und der Zwietracht wächst die Liebe.

Trotzdem sich die symbolischen Szenen häufen, trotzdem Dutzende von symbolischen Gestalten auftreten, ist Carl Hauptmann in seinem „Krieg" deutlicher als in fast allen anderen Dichtungen, klarer als in der „Bergschmiede", klarer als in „Des Königs Harfe", klarer als im „Abtrünnigen Zaren". Das Thema des Krieges liegt ihm am Herzen. Seine Anschauungen sind nicht zu beirren. Mit starker Hand und mit elementarer Wucht gestaltet er Gedanken und Gebilde. Blühende Phantasie malt Greuelbilder, die die Wirklichkeit weit zurücklassen. Für den Krieg ist ihm kein Gemälde zu scharf. Im ersten Akt versteckt philosophischer Humor — charakteristisch für Carl Hauptmann —, namentlich in den Gestalten des europäischen Gleichgewichts und in den Symbolen der Großmächte.

Eine machtvolle, erschütternde Tragödie, die die Zuschauer in die tiefsten Geheimnisse der menschlichen Seele blicken läßt und Bilder der wahnwitzigsten Greuel entrollt. Intendant Paul Medenwaldt, der die Regie selbst führte, unterschlug keines von den seltsamen Bildern, die possenhaft wirken würden, wenn sie die sehnsüchtige Dichtkunst des Schöpfers außer Acht ließen. Daß das Werk den tiefsten Eindruck hinterließ, war unverkennbar. Martin Feuchtwanger.

Konzert der Museumsgesellschaft.

In ihrer zweiten musikalischen Veranstaltung hatte die Museumsgesellschaft bekannte hiesige Künstler zur Uebernahme des Programms verpflichtet. Frau Hildegard Großkopf-Schumacher, Herr Konzertmeister Ottomar Voigt und der Komponist Dr. Max Steidel sind durch ihr Wirken so vorteilhaft bekannt und geschätzt, daß man sich von vornherein einen anregenden und sehr genußreichen Abend versprechen konnte. Die Sängerin Großkopf-Schumacher hatte wegen starker Erkältung um Nachsicht bitten lassen, doch gelang es ihr mit reifem Können den Liederkreis „Frauenliebe und -Leben" von Robert Schumann eindringlich wiederzugeben. Besonders die beiden letzten waren durch Innerlichkeit emporgehoben. Ueber die Lieder von Max Steidel, die sie folgen ließ, haben wir uns anläßlich ihrer hiesigen Uraufführung lobend aussprechen können. Es wäre zu begrüßen, wenn das Landestheater des Dichterkomponisten mit so großem Erfolg aufgenommene Oper „Walpurgisnacht" recht bald wieder aufs Repertoire setzen würde. Ein Weg, die beiden neuzubesetzenden Rollen an geeignete Vertreter zu vergeben, dürfte wohl zu finden sein. Konzertmeister Voigt brachte im Verein mit Dr. Steidel, der auch die Liedbegleitung übernommen hatte, in gutem Zusammenwirken die D-Moll-Sonate von Brahms zu Gehör. Die Gesangsszene von Spohr spielte er mit warmer und edler Tongebung und offenbarte auch darin sein gediegenes Künstlertum. Die drei kleinen Stücke am Ende des Abends haben kein eigenes Gesicht, sind aber dankbar.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nach schwerem Krankenlager wurde mein Arbeiter

Herr Karl Bauer

in ein besseres Jenseits abberufen.

In dem Entschlafenen verliere ich einen treuen und tüchtigen Mitarbeiter, dem ich stets ein gutes Andenken bewahren werde. 1976

Karlsruher Kunstgewerbl. Werkstätten
C. F. Otto Müller.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser Vater, Schwiegervater u. Großvater

August Siegrist

Maurermeister

heute nach kurzer, schwerer Krankheit im fast vollendeten 65. Lebensjahre sanft verschieden ist. 103a

Grötzingen, 7. Februar 1922.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Aug. Siegrist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Mittelstr. 5, aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Johanna Hauser Wtw.

geb. Kohmann

nach schwerer Krankheit heute nacht 12 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittag 2 Uhr statt. B3391

Trauerhaus: Kapellenstr. 30.

Ostmesse-Zuchtschweine-Auktion

des Verbandes Ostpr. Schweinezüchter-Vereinigungen Königsberg i. Pr., veranstaltet durch die Schweinezüchter-Vereinigung Königsberg i. Pr. am Donnerstag, den 23. Februar 1922, vorm. 10 Uhr, auf dem städtischen Viehhof [illegible]

Zugelassen sind ca. 125 [illegible]

Zuchteber und Sauen

des Edelschweines und des veredelten Landschweines aus den ersten Herden sämtl. Ostpr. Schweinezüchter-Vereinigungen. B4138

Kataloge sind von der Geschäftsstelle der Schweinezüchter-Vereinigung, Königsberg Pr., Lange Reihe 3, kostenlos zu beziehen.

TRAURINGE

ziseliert, (Symbolische Ornamente) glatt poliert und mattgold in 8, 14 u. 18 Karat Gold liefert:

B. KAMPHUES UHRMACHER u. JUWELIER KARLSRUHE Kaiserstr. 207.

Personenwagen

eventl. 4-Sitzer mit 2 Notsitzen, [illegible] unter 8 Steuer P.S., gebraucht [illegible] noch gut erhalten, zu kaufen gesucht.

[illegible] Angebote mit äußerstem Preis (Phantasiepreise zwecklos) u. genauer Beschreibung eventl. Lichtbild unt. Nr. 100a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Tu f

das anhaltende Modeparfüm

Originalflasche: Verkauf Mk. 75.-

Doppelflasche: Verkauf Mk. 150.-

Teras-Haus 4685a

Max Schwarzlose

Berlin N.W. 40, Lehrtersir. 18-19. Gegr. 1869.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde **Dörlinbach** verkauft freihändig auf dem Stock aus ihrem Gemeindewald Distrikt I, Abt. 5, 10, Stämme und Abschnitte: **Tannen**, 40 Festm. I. Kl., 80 Festm. II. Kl., 65 Festm. III. Kl., 30 Festm. IV. Kl., **Forlen**, 43 Festm. I. Kl., 126 Festm. II. Kl., 3 Festm. III. Kl., zusammen 387 Festm. Angebote pro Festm. jeder Holzart und jeden Sortiments werden spätestens bis zum 16. Febr. 1922, nachmittags 2 Uhr, an den Gemeinderat erbet. Waldhüter **Weber** in Dörlinbach zeigt das Holz, welches angewiesen ist, vor. Die Bedingung liegen auf dem Rathaus zur Einsicht offen.

Dörlinbach i. Schuttertal Amt Lahr (Baden), am 5. Februar 1922. 97a

Der Gemeinderat
Singler.
Diel, Ratschreiber.

Französisch

erteilt junge Pariserin, Cercle und Einzelunterricht. Angebote u. B4958 an die „Bad. Presse“ erb.

Schneiderin nimmt noch **Kunden** an. B3389 Belfortstr. 12, III., H., I.

Fischhalle

hinter dem Vierordtbad. Heute frisch eingetroff.:

Kabeljau, Seelachs, Stockfische, Ia Marinaden und Hasen.

Während der kalten Tage findet der Verkauf nur in der Fischhalle statt.

Nordseefisch-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.
Telefon 4707. 1970

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M.“ Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Frauenhaare

werden angekauft u. am höchsten bezahlt nur bei Frau **Emma Jöst**, Werderstr. 60, 2. Stock. Haarnetze werden daselbst zu billigsten Preisen abgegeben. (Kein Laden.) 19482

Presse-Ball.

Silberne Handtasche verloren. Abzugeben geg. Belohnung auf dem Fundbüro. B4906

Eine Spanielhündin, halbjährig, Pfeffer u. Salz, mit kupiertem Schwanz, auf den Namen „Flocki“ hörend,

abhanden gekommen.

[illegible] Belohnung. 1985

Südl. Hildapromenade 3, parterre.

Heiratsgesuche

Heirat

Briefwechsel und Bekanntschaft, werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen u. Herr. angebahnt d. d. seit 35 J. ersch. üb. ganz Deutschland verbreitete Deutsche Frauenzeitg. Leipzig A. 17. 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 2.— M. Zeile 10.— M. 5576a

---

Sehr vermög. Amerikaner, ges. stattl. Ersch., v. tadell. Ruf, z. Zt. in Deutschl. auf Reisen, sucht Verbind. mit ein. j. Dame zwecks

Heirat

Damen im Alter von etwa 26 bis 34 J., kath. (schwarz), schlank u. stattl., geb., auch Wwe. ohne Kind. m. kl. Vermögen (letzteres jedoch nicht Beding.), werd. gebeten auf dieses reelle Gesuch ihre Bewerb., wenn mögl. mit Bild, unter Darleg. der pers. u. fam. Verhältn., zur vertraul., streng., diskr. Weiterleit. zu richt. an die Geschäftsstelle des **Bühler Tageblattes** in **Bühl** (Bad.). 84a

---

STOTTERN u. and. funktion. Stimmstörungen werden beseitigt d. **P. Paschen**, Stabelstr. 4. Atem- u. Sprechtechn. k. Sprzt.: Mo. u. Do. 3—4. 78

MARKE TEEKANNE

Die gegenwärtig im Verkehr befindlichen Originalpackungen von Tee **Marke Teekanne** sind noch zu Preisen erhältlich, bei denen nur ein Teezoll von Mk. 11.- pro Pfund zu Grunde gelegt ist. Seit 23. November 1921 beträgt der Teezoll Mk. 44.- pro Pfund, eine weitere bedeutende Erhöhung ist regierungsseitig beabsichtigt.

Allen Freunden von Tee Marke Teekanne sei deshalb schnellste Eindeckung auf längere Zeit hiermit dringend empfohlen.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich!

Ein in Süddeutschland gelegenes

Fabrik-Anwesen

von großer Maschinenfabrik mit Vorkaufsrecht

zu pachten gesucht.

Es kommt in Frage ein modern eingerichtetes Werk oder auch leere Räume, mit einer Grundfläche von mindestens 25×65 m, nebst Lagergelände, sowie Fläche für die spätere Erweiterung der Werkstätte, möglichst mit Bahnanschluß und evtl. Verladeeinrichtung, sowie Wasserversorgung. Erwünscht, jedoch nicht Bedingung wäre Kraftversorgung (anfangs etwa 100 PS.) durch eine Ueberlandzentrale.

Ausführl. Preisangebote u. Nr. A28 an die „Bad. Presse“ erb.

Heidelberger Radium-Pastillen

[illegible]

Aerztlich empfohlen! bei Erkrankung der Luftwege, der Muskeln und Gelenke, der Gefässe (Arterien-Verkalkung) und des Stoffwechsels. Zu haben in Apotheken und Drogerien. 5408a

---

Mäusetod Läusetod

sicher wirkend, zu haben. B. J. G. U. [illegible], Herrenstraße Nr. 5. 18408

Briefumschläge

liefert **Buchdruckerei der „Bad. Presse“.**

Gummibesohlung!

solange Vorrat da ist:

Herren-Gummisohlen mit Absätzen 35 M
Damen-Gummisohlen „ „ 30 M

mit Aufmachung. — Garantiere für erstklassige Qualität. — Kein Plattengummi. 1950

L. KURNOS, Kaiserstr. 22 im Laden. Telef. 5236.

Altmetalle, Metallabfälle,

Metallrückstände, Späne u. Aschen, sowie **Kabel und Leitungen**

kauft zu höchsten Tagespreisen 94a

Robert Klein, Metallgroßhandlung,
Zuffenhausen-Stuttg., Panoramastr. 37, Tel. 308.

Der Schlüssel zum Erfolg

ist die Anzeige in der „Badischen Presse“, der grössten und bedeutendsten Zeitung Badens.

Kapitalien

Gut eingeführtes, nachweisbar ie r flott gehend. **Engros-Geschäft sucht** gegen gute Sicherheit zwecks Einrichtung eines kleinen Fabrikationsbetriebes

60-70 Mille.

Hohe Verzinsung, event. Rückzahlung nach 3—4 Monaten. Vermittler verbeten. Angebote unt. Nr. 1971 a. d. Bad. Presse.

Kaufgesuche

Kl. Kaffee-Kondit. kauft Ang. u. 1878 a. d. Bad. Pr.

Berichtigung!

Infolge des Verkehrstreiks kann die für **Donnerstag, den 9. Febr.,** festgesetzte **Neueröffnung** unseres Geschäftes in der Kaiserstr. 203, 1. St., **noch nicht erfolgen.** — Die Neueröffnung findet nunmehr bestimmt am

Samstag, den 11. Februar, morgens 10 Uhr

statt. — Der Verkauf findet bis dahin noch in der **Kaiserallee 50, I.** statt. **Nützen Sie die kurze Zeit,** denn Sie kaufen nur aus Beständen alter Abschlüsse. Neu angefertigte Ware kostet das Doppelte und mehr.

Besichtigung ohne Kaufzwang. - Streng reelle Bedienung.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

nur Kaiserallee 50, I — Karlsruhe — nur Kaiserallee 50, I

Fril ur-Geich. gef. Ang. u. 1872 an d. Bad. Presse.

1½—2 P.S. **Motor**

gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht — Preisangebote unter Nr. 1972 an die „Bad. Presse.

Gebrauchte Möbel

sowie ganze **Haushaltungen** kauft die

Altmöbelstelle

Gemeinnützige Hausrats-Verwertg.
Schloßplatz 13. Telephon 5294.

Möbel, Betten, Schränke, Vertikos, Diwans, g nze Haushalt., Federnbetten, Matratzen, Wäsche zu kaufen gesucht. B4876

Frau S. Gutmann, Zähringerstraße 23.

Schreibtisch und Bücherschaft

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B4896 an die „Bad. Presse“.

---

2 Bettröste

180×90 zu kauf. gesucht.

Gutmann
Zähringerst. 23. B4874

Pfandscheine kauft diskr. Ang. u. 1883 a. d. Bad. Pr.

Piano

gebrauchtes, gleich welche Farbe, zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. B4862 an die „Badische Presse“ erbeten.

Zu verkaufen

Häuser

und Geschäfte, teils beziehbar, stets zu vkf. 1978 **M. Buxbaum**, Herrenstr. 50

Wohnhaus mit Garten

auf dem Lande, Bahnst., Nähe Karlsruhe, m. größ. Gebäulichkeiten, welche auch als Lagerräume geeignet, an Selbstkäufer **zu verkaufen.** Angeb. unt. Nr. B3371 an die „Bad. Presse“ erb.

Kleiner Transportschlitten

sowie

1 Dezimalwage

10 Ztr. Tragkraft, zu verk. **Brennerei Odenheimer**, Gottesauerstr. 6. 1 77

Eine größ. Partie 1984

Versand-Kartons

hat abzugeb. **Schuhhaus S. mon**, Kaiserstr. 201.

Eine siebenflammige

Krone

einen Indukt., 2 Kluppen, 1 Rohrkasten, Werkbank mit Schraubstock u. verschiedene Handwerkszeuge gegen Höchstgebot zu verkaufen. 1966

Moser, Ruttsstr. 5.

Schöner Nickel- **Emailherd**

schwarzer **Herd** zu verk. B4897 Schützenstr. 55, Lad.

Herd, gebr., billig zu verkauf. B4875 Kaiserallee 17, I Gartenh.

Ein sehr gut erhalten **Kochherd** 3-loch, m. Rohr preisw. zu vkf. B3377 Philippstr. 3, pt.

Posten gebrauchte **Fahrräder** von 750 M an z. verk. B4886 Schützenstr. 55, Laden.

Zu verkaufen:

Schöner Kinderwagen, 1 Lehnstuhl, 1 Spiegel 0,22×1,80 m, 1 Küchenregal Karl-Friedrichstraße 3, 4. St. r. B4808

Kinderliegwag. blau, gut erhalten **zu verkauf.** Kaiserstr. 119, II. B4878

Neuer Wintermantel

f. mittl., schl. Fig. zu verk. Kriegsstr. 242, IV. B3393

Bauführer

mit reichlicher Erfahrung im Büro und Baustelle, ledig, werden für selbständige Leitung von größeren Neubauten **gesucht.** Bewerbungen mit Bildungsgang werden erbeten unter Nr. 90a der „Bad. Presse“.

Für unser Fabrikbüro **suchen** wir sofort tücht., gewissenhaften, gut empfohlenen

jüng. Kaufmann

perf. Stenograph und Maschinenschreiber mit Kenntnissen in sämtl. Kontorarbeiten.

Ebenso finden zwei intellig., strebsame junge Leute aus guter Familie m. Mittelschulbildung auf sofort oder Ostern 1957

kaufmänn. Lehrstelle.

Angebote mit Zeugnissen oder persönl. Vorstellung bei **M. Reutlinger & Co.**, Möbelfabrik, **Karlsruhe**, a. Westbahnhof.

Tüchtige Schlosser

für Werkzeugmaschinenbau

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Maschinenfabrik Lorenz A.-G.

Ettlingen, Baden. 102a

H.-Gummimantel, D.-Mantel und Rock, neu, zu verkaufen. B3373 **Kaiser-Allee 64**, I

Zwei 8 Wochen alte **Zwergspitzer** sind sof. zu verkf. Kaiserstr. 45 „z. wilden Mann“. B3379

Offene Stellen

Intelligenter, jüngerer

Buchhalter

mit mindestens 1—3 jähr. Praxis nach der Lehre und guten Kenntnissen in der doppelt. Buchführung von hiesiger Nahrungsmittelfabrik **gesucht.** Offerten mit Lichtbild, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen und Angabe des baldmögl. Eintrittstermins unter Nr. 1961 an die „Bad. Presse“ erb.

Perfekter Buchhalter(in)

in hiesige Weingroßhandlung für selbständigen Posten per 1. März ges. Schriftl. Offerten unter Nr. 1975 a. d. Bad. Presse.

Einträgliche B3 83

Existenz

durch Agenturgeschäft. Näher. **Max Gerber**, Aachen 5. Rückporto erw.

Kfm. Lehrstelle

findet junger Mann mit guter Schulbildung per Ostern oder früh r.

E. Büchle
Inhaber W. **Bertsch**
Kunsthandlung
1986 Kaiserstraße 128.

Damenputz!

Gesucht tüchtige

Putz-Verkäuferin.

Dame, die in feineren Geschäften mit Erfolg tätig war, bietet sich aussichtsreiche, dauernde Stellung. 101a

Angebote erbeten an

Otto Herzog, Pforzheim
Bahnhofstraße 4.

Damen mit schönem Haar

für **Frisierkurse ges.** Zu erfragen bei **Reineck**, Karlstr. 21, Lad. B4872

Tüchtige Flickerin

sofort gesucht. 1969 Alpern, Mendelssohnpl. 3.

Gesunde, frische

Kinderpflegerin

II. Kl., zu drei gesunden gut gezogenen Kindern im Alter von 1—7 J. **gesucht.** Zu erfrag. unt. B3401 in d. Bad. Presse.

In kl. Haushalt (2 Erwachs., 1 Kind) wird tücht.

Alleinmädchen

per 15. Febr. gesucht. 197 [illegible] Durl.-Allee 26

Selbst., ält. **Mädchen** f. Haush. v. einzel. Herrn auswärts ges. Schrif[tl.] Off. zu richten an 193[illegible] **Sanders**, Belfortstr. 1[illegible]

Fleißiges Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das auf Dauerstellung reflektiert, zu 2 Personen auf 15. März gesucht. 1960 Westendstr. 24, II

Jüng., ehrl. **Mädchen** für Hausarbeit von kinderlos. Ehepaar sofort gesucht. **Kuhn**, Kriegsstraße 172, II. B488[illegible]

Stundenfrau

tägl. vorm. 1—2 St. ges. Karlstr. 64, III. B487[illegible]

Stellengesuche

Solides Fräulein sucht auf 1. März **Stellung** auf Büro oder in Geschäft

als Verkäuferin

(Bäckerei bevorzugt, da Fachkenntnisse vorhand.), evtl. auch Uebernahme einer Filiale. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. Nr. B488[illegible] an die „Bad. Presse“.

Mietgesuche

Stallung

zu miet. gesucht mit Einfahrt. Angeb. unt. B48[illegible] an die „Bad. Presse“.

Möbliertes Zimmer

mit Pension für sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 1963 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Möbliert. Zimmer

von solid. Fräulein ges. Südstadt bevorzugt. Ang. unter Nr. B4864 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Berufstätig. Frl. sucht **möbliert. Zimmer**, auch Mansarde, evtl. mit Pension, Ofen u. Bett vorhand., Nähe Mathystraße. Angebote unter B4860 an d. Bad. Presse.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

8. Februar — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 66

New-York, den 7. Februar.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,49⅝ am 6. 2. = 0.49⅛.
Höchster Kurs . . . . . 0,50 am 6. 2. = 0.50.
Niedrigster Kurs . . . . . 0,49 am 6. 2. = 0.49.
Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von
201.69 Mark
am 6. 2. = 203.33 Mk.

Wirtschaftliche Wochenschau

Wirtschaftliche Wochenschau nach dem Stand vom 3. Februar 1922.

Geldmarkt. Die deutsche Valuta verschlechtert sich weiter. Der Streit in Ententekreisen um den Zeitpunkt der Konferenz von Genua hat unsere außenpolitische Lage nicht verbessert. An den kurzfristigen Terminen für die zuletzt festgesetzten deutschen Reparationszahlungen hat sich noch nichts geändert. Die Ansprüche des Reiches an den Geldmarkt, das Bedürfnis, Devisen zu kaufen, sind größer als je. Daß die Ausstandsbewegung der Eisenbahner, trotz der energischen Gegenmaßnahmen der Reichsregierung unser gesamtes Wirtschaftsleben nachteilig beeinflußt, liegt auf der Hand. 100 deutsche Reichsmark kosteten am 2. Februar in Zürich 2,52½ (am 26. Januar 2,50) Franken; in Amsterdam 1,32 (1,35) Gulden; in Kopenhagen 2,40 (2,53); in Stockholm 1,93 (2,03) Kronen; in Wien 4297 (4847) Kronen und in Newyork 0,48¾ (0,48⅝) Dollar. Der Dollar stellte sich zuletzt auf 203 bis 206 M, also 3—4 M höher als vor 8 Tagen.

Börse. Die Zurückhaltung der Spekulationskreise hat wieder zugenommen. Man befürchtet verhängnisvolle Wirkungen der Eisenbahnerbewegung und hat auch kein Vertrauen zu unserer auswärtigen Lage. Soweit doch Optimismus vorherrscht findet er seine stärkste Stütze in der Ernennung Rathenaus zum Reichsminister des Auswärtigen, der als Vertrauensmann der Börse gilt. Das Geschäft hielt sich die ganze Woche über in engen Grenzen. Tageweise war es ganz still, das meiste Interesse bestand für oberschlesische Werte auf Gerüchte wegen einer Umbildung der maßgebenden Unternehmungen in ausländische Gesellschaften. Gut gehalten war der Markt der festverzinslichen Anlagewerte. Die Kursrückgänge beschränkten sich durchschnittlich auf ca. 50 Prozent.

Produktenmarkt: Bei zunehmender Nachfrage nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen, insbesondere Roggen, Weizen und Hafer, hat sich der Geschäftsgang am Produktenmarkt auch in dieser Woche weiter gehoben und die Tendenz befestigt, wobei immer noch die angekündigte Erhöhung der Brotpreise mitwirkte. In Berlin notierten am 2. Februar: Weizen 412—414 (+ 7), Roggen 317—319 (+ 3—4), Gerste 358—372 (— 3 bis 5), Hafer 310—312 (+ 10), Mais 323—325 (+ 5—18 M).

Warenmarkt. Die Preissteigerung macht rasche Fortschritte. Kohle und Eisen, deren Preis für soviele andere Warengattungen bestimmend ist, ziehen bekanntlich an. Die heillosen Verkehrsverhältnisse, wilde Ausstände, neue Lohnforderungen und die ersten Wirkungen der Gütertariferhöhung müssen ja mit Notwendigkeit überall verteuernd wirken. In der Textilbranche, in sämtlichen Lederartikeln, auf dem Gebiete der Chemikalien und erst recht der Lebensmittel stößt man überall auf höhere Notierungen. Am schärfsten aber prägt sich neuerdings die Aufwärtsbewegung auf dem Metallmarkt aus. Das Publikum hat bis jetzt Ruhe bewahrt und sich von überstürzten Angstkäufen fern gehalten; aber es ist die Pflicht des Chronisten, darauf aufmerksam zu machen, daß auf weite Frist hinaus, von einem Preisabbau keine Rede sein kann.

Viehmarkt. Auch hier setzt sich die Preissteigerung fort, namentlich bei Schweinen. Zuchtvieh hat ebenfalls auf den letzten Märkten angezogen. Die Pferdepreise behaupteten ihren hohen Stand.

Holzmarkt. Nachdem die befürchteten Wirkungen eines langen Streiks im Holzgewerbe wegen rechtzeitigem Abbruch ausgeblieben sind, geht die Hausse auf dem Holzmarkt ungehindert weiter. Die Preisbildung ist wieder ganz unübersichtlich, soweit aber Notierungen bekannt geworden sind, stehen sich noch über denen der vorigen Woche.

Industrie und Handel.

Vereinigte Süddeutsche Margarine- und Fettwerke A.-G., Durlach. In Durlach wurde mit einem Grundkapital von 4 Millionen Mark obige Gesellschaft gegründet. Die Aktien (4000 Stück zu 1000 M) lauten auf den Inhaber.

Spinnerei u. Weberei Zell-Schönau A.-G. in Zell. Die Gesellschaft führte die Erhöhung des Grundkapitals um 1 Million M durch. Es wurden 100 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 M und 900 auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je 1000 M ausgegeben.

Oberrheinische Bankanstalt A.-G., Konstanz. Die Bank eröffnete am 6. Februar eine Filiale in Lahr.

Zum Zusammenbruch der Pfälzischen Bank. Der frühere Direktor der Pfälzischen Bank, Dr. Martin gibt bekannt, daß er eine Klage gegen die Zentraldirektion der Pfalzbank in einer Sache eingereicht habe, die breiten Raum für die Aufrollung und Erörterung der Schuldfrage biete.

Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München. Der Bericht über das Geschäftsjahr 1920—21 weist auf die erfreulichen Folgen der Aufhebung der Gerstebewirtschaftung hin. Infolge der schlechten Brennstoffversorgung ist ein Teil der Kessel auf Torf-Feuerung eingerichtet worden. Der Torf wird größtenteils aus eigenen Werken bezogen; es kommen hierbei die durch die Verschmelzung mit der Unionbrauerei angeschlossenen Werke sehr zu statten. Der Bierabsatz hat zum ersten Male seit Kriegsbeginn wieder Besserung erfahren. Der außergewöhnlich heiße Sommer und das bis weit in den Herbst hinein herrliche Wetter sind ihm günstig gewesen. Fördernd mag mitgewirkt haben, daß neben dem 8proz. Bier wieder Vollbier in alter Güte gebraut wurde. Den Absatz im innerdeutschen Versand haben die mißlichen Frachtsteigerungen erschlaffen lassen. Der Auslandsabsatz hat einen gewissen Aufschwung genommen. Auf die ehemaligen, von Frankreich beschlagnahmten Besitzungen in Straßburg, Metz und Colmar hat die Gesellschaft bis jetzt nur verhältnismäßig geringe Abschlagszahlungen erhalten. Die Verschmelzung mit der Union-Brauerei hat den Erwartungen durchaus entsprochen. Ihre Mälzerei leistet für den Hauptbetrieb wertvolle Dienste. Die ehemalige Münchner Kindl-Brauerei wurde stillgelegt und ihr Kontingent auf den Hauptbetrieb übernommen. Die Grundgedanken, die für die Erwerbung der Unionbrauerei maßgebend gewesen waren, führten auch zur Durchführung der Vereinigung mit der A.-G. Bürgerliches Brauhaus München (Münchener Bürgerbräu). Insbesondere leitete hierbei der Gedanke, daß bei den ständigen Erhöhungen der Frachten mit weiteren Rückgängen des Absatzes außerhalb Bayerns zu rechnen sein wird, so daß dem Lokalabsatz immer größere Bedeutung zukommt. Nach Ablauf des Berichtsjahres mußte zum ersten Male seit mehr als 25 Jahren Bankkredit in Anspruch genommen werden. Der Gewinn aus Bier betrug 73 924 105 M (i. V. 34 858 822 Mark), aus Brauereiabfällen (Treber, Hefe und Malzkeime) 4 304 603 Mark) und Zinsen 1 258 966 M (1 146 924 M). Dagegen erforderten Braukosten (einschließlich Biersteuer) 19 603 976 M (8 698 139 M), Personalkosten 26 867 356 (13 304 527) M, Geschäftsunkosten 5 784 289 Mark (3 234 154 M), Handlungsunkosten 561 846 M (347 511 M), Unterhalt der Brauerei-Einrichtung 10 927 927 M (4 700 711 M), Steuern 5 042 355 M (2 187 133 M), Hypothek-Zinsen (einschl. Verzinsung der 4proz. Schuldverschreibungen) 5099 947 M (556 088 M), Abschreibungen 7664 074 (599 433) M, so daß ein Reingewinn von 10 968 754 Mark (4 097 265 M) bleibt, der wie folgt verteilt werden soll: 22Proz. (14) Dividende, 1 700 000 M zur Verteilung einer Jubiläumsspende, 500 000 M für die Alters- und Unterstützungskasse, 500 000 M zur Bildung eines Jubiläumsbestands, 50 000 M zum Unterstützungsbestand des vormaligen Bürgerlichen Brauhauses München, 50 000 M zum Bestand für Pensionen an Angestellte desselben Betriebes, 120 000 M zur Rücklage für Stempelersatzabgabe und Erneuerungsscheinstempel, 600 000 M zur Verstärkung des Werkerhaltungskontos, satzungsgemäße Gewinnanteile 610 283 M und und 278 750 M Vortrag.

— **Leyligenstädt u. Co., Werkzeugmaschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. in Gießen.** Die Gesellschaft beschloß, das Grundkapital auf 8 Millionen M zu verdoppeln. Die neuen ab 1. Januar 1922 dividendeberechtigten Aktien gehen an ein Bankenkonsortium zu 170 Proz. über und werden den Aktionären zu 200 Proz. im Verhältnis von 1:1 angeboten. Ferner wurde die Ausgabe von ½ Millionen Mark Vorzugsaktien mit 10fachem Stimmrecht beschlossen. (Eig. Drahtbericht.)

Börsenberichte.

Berliner Börse vom 8. Februar. Die bevorstehende Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs und die begründete Hoffnung, daß auch die Berliner Ausstandsbewegung ihrem Ende zuneigt, gaben der Börse einige Anregung. In der Hauptsache setzten sich die Interessenkäufe in oberschlesischen und westdeutschen Montanwerten fort und die zunehmende Unternehmungslust der Spekulation ging auch auf andere Märkte über, wo ein deutlich spürbarer Zug nach Oben ausgesprochen in die Erscheinung trat. Das Privatpublikum beteiligte sich freilich nicht in nennenswertem Umfange am Geschäft. Immerhin aber ist nach den Aeußerungen der Bankenwelt die Stimmung hierfür bei zur Zeit steigenden Kursen vorhanden. Am Montanmarkt waren Laurahütte und Bismarckhütte (plus je 150 Prozent), ferner Oberbedarf, Caro, Hohenlohe, Mannesmann, Hösch, Essener Steinkohle, am Elektrizitätsmarkt, Berliner Elektrizitätswerke, Felten und Guilleaume, Sachsenwerke, Siemens und Halske, die Kurssteigerungen bis 80 Prozent und darüber hinaus zu verzeichnen hatten, im freien Verkehr Krügershall und Ronneberg, am Schiffahrtsaktienmarkt Vereinigte Elbeschiffahrt plus 95 Prozent und am Bankenmarkt Berliner Handelsanteile die führenden Papiere. Andere Industriepapiere erhöhten ihren Kursstand um 30 bis 50 Prozent. Die erhöhten Kurse konnten sich später nicht überall behaupten, doch taten die leichten Rückschläge der festen Grundstimmung keinen Abbruch. Festverzinsliche Werte unverändert, ungarische leicht gebessert. Im Devisenverkehr war das Geschäft sehr still bei leicht nachgebenden Kursen.

Festverzinsliche Papiere.

	7.	8.		7.	8.
5% Dtsch. Schatzanw. Serie	—.—	—.—	% Dtsch. Reichsanleihe	109 80	109 75
5% " " " II	100.—	100.—	Deutsche Prämienanleihe	79 25	79.75
5% " " " III	100.—	100.—	5% Preuß. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4½% " " " IV-V	85 90	85.90	5% " " 1922	125.—	—.—
4½% " " VI-IX	72 10	72.—	4% Preußische Consols	71 25	71 30
4½% " " 1924	96.10	96.10	3½% " "	60.—	60 10
5% " Reichsanleihe	77.50	77 50	3% " "	57 20	57 75
3% " "	87.40	87 50	4% Bad. "Staatsanl." 1908/14	77 60	77.90
4½% " "	72.20	72.75			

Notierungen der Frankfurter Börse vom 8. Febr.

Bank- und Industrie-Aktien.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Bad. Bank	473.—	475.—	Harp. Bergb.	1530.—	1590.—	.. Gritz.Durl.	1150.—	1200.—
Darmst. Bank	333.—	306.—	Laurahütte	1615.—	1725.—	M.F.Haid&Neu	740.—	753.—
Dtsch. Bank	489.—	484.—	Aschbg.Zellst	—.—	880.—	M.F.Karlsruh.	900.—	919.—
Disk.-Gesell.	403.—	412.—	Grün & Bilfg.	635.—	—.—	Mot.Oberursel	670.—	685.—
Dresd. Bank	326.—	324.—	Cem.Heidelbg	777.—	796.—	Schl.&Co.Hbg	—.—	—.—
M.-D.-Creditb.	290.—	292.—	Bad. Anilin	613.—	625.—	Schuhf. Herz	491.—	480.—
Oestr.Ländbk.	194.50	.—	Scheideanst.	1328.—	1398.—	Els.B.W.Kehl	—.—	906.—
Pfälz. Bank	76.—	56.—	Höchst. Farb.	561.—	575.—	Sp. Ettlingen	1850.—	1950.—
Rh. Kreditbk.	269.—	265.—	Rütg. Werke	870.—	940.—	U.-fab. Furtw.	760.—	—.—
Südd.Dis.Ges	360.—	—.—	El.Licht,Kraft	500.—	500.—	W.Fuchs Hbg.	765.—	765.—
Wiener Bank	—.—	58.	Jungh. Gebr.	578.—	573 75	Z.-fbr. Waldh.	740.—	772.50
Württ. Notbk.	—.—	399.—	Adl.&Oppenh.	1320.—	1378.—	Z. fbr. Wagh.	†775.—	800.—
Boch. Gußst.	1062.—	—.—	M.-F. Badenia	615.—	624.—	.. Frankthal	†783.—	793.—
Gelsenk. Bk.	901.—	930.—	.. Durlach	758.—	779.—	Benz-Motoren	575.—	605.—

† exkl.

Frankfurter Börse vom 8. Februar. Der feste Grundton, der sich seit einigen Tagen bemerkbar macht, hielt auch heute an, zumal mit der Beendigung des Eisenbahnerstreiks gerechnet werden darf. Die Spekulation trat etwas aus ihrer Zurückhaltung heraus und beteiligte sich bei regerer Kaufneigung. Es fanden neben Montanpapieren auch einige Elektrizitätspapiere Beachtung. Desgleichen sind wieder verschiedene Industrieaktien besonders Auto- und Maschinenaktien bevorzugt. Bei chemischen Werten konnte gleichfalls Neigung zu erhöhten Kursen beobachtet werden. Im freien Verkehr bemerkte man ein regeres Treiben. Es fanden besonders Benz lebhafte Beachtung: 605 bis 600. Eine Aufwärtsbewegung vollzog sich in Chemische Rhenania 1005 bis 9995. Ferner bestand für Kali Ronneberg größere Nachfrage 1310. Im Einzelnen wurden folgende Kurse genannt: Deutsch-Petroleum 1890, Mansfelder Cure 23 250, Rastatter Waggon 660, Bahnbedarf 520, Inag 510, Gebr. Fahr 615. Am Montanmarkt standen Mansfelder, Laurahütte und Buderus im Mittelpunkt des Interesses. Auch für Rhein Stahl, Oberbedarf, Harpener bestand Kauflust. Hirsch-Kupfer 748, Maschinen Eßlingen 905, Maschinen Karlsruhe 720. Größeren Umsatz verzeichneten Zellstoff und Zuckeraktien. Der Einheitsmarkt schloß sich der günstigen Steigerung an. Siemens und Halske, Gummifabrik Peter, Schuhfabrik Leander anziehend. Riebeck Montan fest 1400. Die feste Haltung hielt auf allen Märkten an. Unter befestigten Kursen auf allen Gebieten schloß die Börse fest. Dollar schwankend 201 bis 197. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 8. Februar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	7. 2. 22 Geld	7. 2. 22 Brief	8. 2. 22 Geld	8. 2. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	7. 2. 22 Geld	7. 2. 22 Brief	8. 2. 22 Geld	8. 2. 22 Brief
Amsterdam G.	7517 40	7532 50	7417 55	7433.45	New-York . D.	201 79	202 21	198.80	199.20
Brüssel Antw.	1628 35	631 45	620.85	624 15	Paris . . . Fr.	1693.25	1702.75	1393.30	1396.70
Kristiania Kr.	3281.70	3288 30	3251 70	3258 30	Schweiz . . .	3943.35	3951 45	3888.60	3896.40
Kopenhag. .	4120.85	4129 15	4055 90	4064 10	Spanien . . Fr.	3106.85	3113.15	3096.40	3103.10
Stockholm .	5209.75	5220 20	5184.80	5195 20	D.-Oestr. abg.	6 78	6.82	6 43	6.47
Helsingfors .	397.60	398.40	398 60	390 40	Prag . . . . Kr.	379.60	380.40	373.10	376.20
Italien . . . L.	954.—	956 —	954 —	956.—	Budapest . . .	30 93	31 04	30.46	30.55
London . . Pf.	875.10	876 90	866.60	868.40	Bulgarien . .	136.35	136 65	134 30	134 65

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 8. Febr. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	7. 2. 22 Geld	7. 2. 22 Brief	8. 2. 22 Geld	8. 2. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	7. 2. 22 Geld	7. 2. 22 Brief	8. 2. 22 Geld	8. 2. 22 Brief
Antw.-Brüsse	1619.30	1622 70	615.80	1619 20	Norwegen .	3259.70	3263 30	3239.20	3246.80
Holland . .	7332.45	7337 65	7417.15	7433.50	Schweden .	5189.90	5200.20	5159.80	5170 20
London . .	875.10	876 90	865 60	867.40	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	
Paris . . .	1703.20	1706 80	1690.80	1694 20	New-York .	201.20	201.80	198.00	198.45
Schweiz . .	3943	3954 —	3861 10	3863 90	Wien (altes)	—.—	—		
Spanien . .	3096.80	3103.10	3071.90	3078.10	D.-Oestr.abg.	6.60	6.64	6.24	6.26
Italien . .	951.90	953.50	949.	951.—	Budapest .	31 21	31.29	30 66	30.74
Lissabon-Op.	—.—	—	—.—	—.—	Prag . . .	378.60	379.40	377.85	378 65
Dänemark .	4115 80	4124 20	4045.90	4054.10	Sofia . . .	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 8. Februar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	7. 2. 22	8. 2. 22		7. 2. 22	8. 2. 22
Holland . . .	190 25	191.—	New-York . . .	511.—	512 50
Deutschland . .	2 52½	2.57½	Agram . . .	1.65	1 65
Wien	0 17	0.17½	Warschau . . .	0 16	0 15
Prag	9 65	9.70	Kopenhagen . .	131 50	133.—
Paris	43 20	43.45	Stockholm . . .	107 —	104 —
London	22.18	22 25	Kristiania . . .	82 50	83 50
Italien	24 20	24 33½	Madrid	78 50	79.50
Brüssel	41 20	41.50	Buenos-Aires . .	182.50	182.50
Budapest . . .	0 77	0.80			

Berliner Metallpreise vom 7. Februar.

Elektrolytkupfer	6148	Banka-Zinn } Straits-Zinn }	13500—13700
Raffinadekupfer	5525—5575	Australi-Zinn }	
Hüttenweichblei	1950—1975	Hütten-Zinn	13200—13300
Hüttenrohzink	2125—2150	Reinnickel	122—125
remelted Platten-Zink . . .	1700	Antimon	2050—2100
Hütten-Aluminium	8600	Silber in Barren	3750—3800
Aluminium in Walz- oder Drahtbarren	8800	Platin	550
		Oberschl. Zink	2149

Hamburger Metallpreise vom 7. Februar.

	Geld	Brief	bezahlt		Geld	Brief
Silber ca. 900 fein	3775	3800.—	3800 —	Weichblei, raffiniert	1800.—	1875.—
" per 1. Monat	3775 —	3800.—	—.—	Banca Zink . . .	136 —	133.—
" " 2. "	3775.—	3800.—	—.—	Zinn Dtsch-Minim. 99%	—.—	—.—
" " 3. "	3750.—	3775.—	3750.—	Kupfer greifbar . .	58 —	56.—
Zinkhütten prompt	2150.—	2200.—	—.—	" raffiniert. . .	54 50	55.—
" per 1. Monat	2150.—	2200.—	—.—	Wirebars	59.50	61.50
" " 2. "	2150.—	2200.—	—.—	Quecksilber . . .	—.—	—.—
" " 3. "	2150.—	2200.—	—.—	Antimon	—.—	—.—
Zink umgeschmolz.	1700.—	1750.—	—.—	Nickel	—.—	—.—
Weichblei ab Lager	1930.—	1950.—	—.—	Aluminium	—.—	—.—
" ab Hütte	1930.—	1950.—	—.—			

Londoner Metallpreise vom 7. Februar.

Kupfer per Kasse	61 ⅜	Blei niedrigster Preis . . .	21.25
" per 3 Monate . . .	62 ⅜	" höchster Preis	21 ⅛
" Elektrolyt	68—70	Aluminium	120
" Best Selected . .	65—67	Zink niedrigster Preis . . .	24 ⅜
" streng Hects . .	94	" höchster Preis	25
" per Kassa	155 ⅞	Silber A	34 ⅞
Zinn per 3 Monate . . .	157.75	Antimon	38
Weißbleche	19		

Bremen, den 7. Februar 1922.
Bremer Baumwolle Schluß 80.30.

Arbeiter-Bildungsverein E. V.

Samstag, den 11. Febr. abends ½9 Uhr
in den Räumen der
„Eintracht"
Großes Kostümfest.

Kartenvorverkauf b. Hausmeister, Wilhelmstr. 14. Karten für Mitglieder unter Vorzeigung der Mitgliedskarte Mk. 3.—, für Nichtmitglieder Mk. 10.—, an der Abendkasse für Jedermann Mk. 10.—. 1965

Rathaussaal
Morgen Donnerstag, 9. Febr., 7½ Uhr
Demonstrations-Vortrag Dr. Carl Höcker (Frkf.)
Die rätselhaften Kräfte der indischen Yogis und Fakire
„Der Einfluß der Gedankenkraft auf Geist, Seele u. Leib! Die Entwicklung der i. Menschen schlummernden Seelenkräfte durch geistige Konzentration". Karten zu Mk. 10.—, 8.—, 6.— u. 4.— (zuzügl. Steuer), bei: 1912
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Anzugstoffe!
kaufen Sie preiswert in nur gut. Qualitäten bei
J. Chimowitz
Manufakturwaren 1964
Karlstraße Nr. 20, 1 Treppe.

Geschäfts-Eröffnung.
Morgen, Donnerstag, 9. ds. Mts., eröffne ich in meinem Hause
Kaiserstraße 99
zwischen Adler- und Kronenstrasse ein
Zigarren-Spezial-Geschäft.
Da ich nur erstklassige Fabrikate führe, halte ich mich dem verehrten Publikum bestens empfohlen und bitte um geneigten Zuspruch. 1983
Hermann Knaebel
Zigarrengroßhandlung
Karl-Friedrichstr. 32, Kaiserstr. 99, Schützenstr. 11.
Telefon 2977.
N.B. Für Wiederverkäufer günstige Einkaufsgelegenheit.

Adam Saul
Anfertigung feiner Herrengarderobe
nach Mass 19590
Karlfriedrichstr. 1 Karlsruhe Eingang Zirkel
Telef. 1412 — Langjähr. Zuschneider in Fa Schröder & Fränkel, hier.

Bekanntmachung.

Da der Reichsverband Deutscher Mineralbrunnen, den weitersteigenden Gestehungskosten entsprechend, inzwischen wiederholt schon seine Verkaufspreise erhöht hat, sehen sich die Unterzeichneten gezwungen, ihre Verkaufspreise jenen anzupassen, zumal auch der Flaschenbruch u. die Transport- u. Frachtkosten wesentlich gestiegen sind.

Preise für Wiederverkäufer:	Ladenpreis:
für Mineralwasser 1/1 Liter M 4.20	für Mineralwasser 1/1 Liter M 5.—
für Mineralwasser 1/2 Liter M 3.30	für Mineralwasser 1/2 Liter M 4.—

Für Wirte versteht sich der Verkaufspreis je nach ihren Lokalen.

Die Flaschen bleiben Eigentum der liefernden Firma u. müssen auf jeden Fall dieser zum hinterlegten Pfande zurückgegeben werden, andernfalls die Flaschen zum Tagespreis in Rechnung gestellt werden.

Hochachtend
Verein der Mineralwasser-Fabrikanten
von Karlsruhe und Umgebung. 1974